

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1941

26.3.1941 (No. 72)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag GmB, Karlsruhe (Baden). Verlagsabteilung: Güterhof, Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7409. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28. Postfach 1000. Karlsruhe 1930. Telephonnummern: Badische Presse, Karlsruhe. - Bestellschreiben: GmB und Grenzmarkt. Rund 500 Adressen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Aachen, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unvollständige Überlandbezüge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Bad. Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt: 1,70 RM. Kustw. Bezieher durch Boten 1,70 RM. Einsch. 17,5 Bsp. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 30 Bsp. Trägerlohn. Postbesteller 2,06 RM. Einschließlich 26,4 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 36 Pfennig Postlohn. Bei der Post abgeholt: 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. - Anzeigenpreis: 3,- St. Breitenstr. 10. 10 Bsp. Die 22 mm breite Mittelzeile ermäßigter Preis. Bei mehreren Abstellungen Nachschlag nach Staff B.

Ein Block von der Nordsee bis zum Mittelmeer

Die Welt zum Eintritt Jugoslawiens in den Dreimächte-Pakt - Die natürlichen Anziehungskräfte der Achse stärker als Versprechungen und Drohungen

„Eine Pflicht Jugoslawiens sich selbst gegenüber“

OM, Belgrad, 26. März. In dem Urteil der öffentlichen Meinung wird der Beitritt zum Dreimächtepakt als außerordentlich bedeutungsvoller Schritt von historischer Tragweite gewürdigt. Durch den Belgrader Rundfunk wird eine amtliche Erklärung verbreitet, die mit den Worten schließt, der Beitritt zum Dreimächtepakt sei eine Pflicht Jugoslawiens sich selbst gegenüber, und gegenüber seinen Nachbarn, besonders Deutschland und Italien, gewesen. Die vielgelesene serbische Zeitung „Politika“ schreibt unter der Überschrift „Berufung auf den Völkervertrag“, daß es seit Beginn des Krieges das Bestreben Jugoslawiens gewesen sei, den Völkervertrag zu erhalten, während die eine kriegsführende Seite aktive Anteilnahme am Krieg forderte, die andere aber den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt ermöglichte. Wenn befürchtet worden ist, daß der Beitritt die Unterwerfung des Landes unter eine der kriegsführenden Seiten bedeuten würde, dann müsse dem gegenüber gehalten werden, daß eine solche Befürchtung von dem Augenblick an grundlos war, an dem bekannt geworden ist, daß Deutschland niemals die Forderung an Jugoslawien gerichtet hätte, die die Unabhängigkeit und nationale Würde Jugoslawiens bedrohen hätte. Deutschland habe es Jugoslawien vollkommen überlassen frei zu handeln und Jugoslawien habe sich für eine Politik entschieden, die seinen Interessen entspreche.

Das während kroatische Mass „Draški Trnava“ beschlachtet seine Verhandlungen mit der Feststellung, daß sich Jugoslawien der Tatsache bewußt sei, daß es ernste Schäden hätte erleiden können, wenn es sich seiner geographischen Lage entgegengestellt hätte. Jeder real denkende Mensch müsse verstehen, daß die Lage Jugoslawiens eine enge Zusammenarbeit mit der Achse erfordert.

Griechenland auf dem Balkan isoliert

EH, Rom, 26. März. Zum zweiten Male gewinnt der 25. März in der Geschichte der italienisch-jugoslawischen Beziehungen besondere Bedeutung. An diesem Tage vor vier Jahren war es, daß der italienisch-jugoslawische Nichtangriffsvertrag abgeschlossen wurde, der die Respektierung ihrer gemeinsamen Grenzen ausdrückte. Jugoslawien hat durch seinen Beitritt zum Dreimächtepakt am 25. März 1941 seine Bereitschaft an der Mitarbeit einer neuen europäischen Ordnung bekundet. Eine Ironie des Schicksals will es, so sagt man in Rom, daß zugleich der griechische Unabhängigkeitstag ist. Mit den schönen Worten an London und Kairo bringt Athen gleichzeitig Vollzugsmaßnahmen einer vollständigen Isolierung und des Zusammenbruchs des Athener Balkanpaktes von 1934 aus dem es sich durch seinen Eintritt in den englischen Einflußbereich selbst entfernt hatte. Statt jenes Paktes ist jetzt eine neue Staatenkoalition gebildet worden. Der „Pakt der freien Menschen“ hier haben sich die Nationen zusammengeschlossen, die sich nicht der Herrschaft des imperialistischen angelsächsischen Finanzkapitals unterwerfen. Man betont sehr nachdrücklich in Rom, daß die natürlichen Anziehungskräfte der Achse und der Gläubigkeit ihren Sieg sich als härter erwiesen habe, als die Versprechungen und die Drohungen des britischen Weltreiches. Mit Genugtuung zeichnet man in Rom die neue Grenze des Europa umfassenden Blockes nach und zählt die 10 Millionen Jugoslawen den 188 Millionen Menschen hinzu, die in diesem Pakt zusammengeschlossen sind, der jetzt mit der Abrum-

bung dieses Blockes von der Nord- und Ostsee zum Mittelmeer, vom Schweizerischen Meer zum Schwarzen Meer errungen ist. England wird, so meint man in Rom, auch in Ankara, ja sogar in Washington Anlaß zu einigem Nachdenken geben.

Erster Schlag für die anglo-amerikanische Politik

Tokio, 26. März. Die Informationsabteilung des Tenno gab offiziell den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt bekannt und stellte in einem Kommuniqué fest, man könne mit Genugtuung behaupten, daß nun die Balkanlage geklärt und die allgemeine Linie auch für die Balkangebiete innerhalb der Neuordnung und der Befriedung Europas geklärt sei. Die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen Japans zu Jugoslawien dürften einen weiteren Ausbau erfahren. „Tokio Nitshi Nitshi“ spricht von einem erneuten Schlag für die Politik Englands und Amerikas. Nach „Gotschi Schimbun“ bedeutet der Beitritt Jugoslawiens die völlige Vernichtung aller britischen Manöver auf dem Balkan.

Der Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt, über den die Abendblätter in Tokio bereits in großer Aufmerksamkeit berichten, wird hier allgemein mit großer Genugtuung begrüßt. Innenminister Gaborowski bestätigte dies Pressevertretern gegenüber. Oberst A. D. Gantseff stellt im Leitartikel des „Stow“ fest, daß der Beitritt Jugoslawiens den Frieden auf dem Balkan noch mehr besichern und die Befürchtungen der größten Weltmächte wegen der Möglichkeiten einer neuen Front in diesem Gebiet zerstreuen werde.

USA-Kriegsschiffe für Geleitzüge nach England?

England braucht jedes USA-Schiff, das Amerika nicht selbst benötigt - Washingtoner Senat vor offenem Bruch der Neutralität

bb, Washington, 26. März. Die katastrophalen englischen Schiffsverluste durch die Aktionen der deutschen See- und Luftstreitkräfte zwingen London zu immer dringenderen Hilferufen und direkten Forderungen an die USA. „Daily Sketch“ formuliert den Hilferuf in folgende Sätze: „Wir brauchen jedes feindliche und neutrale Schiff, das in einem USA-Hafen festliegt. Wir brauchen jedes USA-Schiff, das Amerika nicht selbst benötigt. Wir brauchen jeden amerikanischen Kapitän, Ingenieur und Seemann, den die USA bei ihren eigenen Kriegsanstrengungen missen können. Wir können es uns nicht leisten, zu warten, noch kann Nordamerika es sich leisten, zu warten, bis die öffentliche Meinung reif geworden ist, während Deutschland mit so konzentrierter Wucht gegen Englands Seeverbindungen vorgeht.“

Aber nicht nur in England hegt man offene Befürchtungen darüber, daß das Englandhilfsgeleit angesichts der Schiffsverluste undurchführbar wird, auch im Washingtoner Senat werden Pläne zur praktischen Durchführung der Englandhilfe laut. Dabei geht man in Roosevelt's Kreisen schon soweit, die amerikanische Kriegsmarine als Geleitzug für die Konvoi-Schiffe nach England einzusetzen. Wie gemeldet wird, spricht man in amerikanischen Marinekreisen offen davon, daß

Washington der britischen Admiralität Fertiger und Kreuzer „ausleihen“ werde mit der Bedingung, daß sie nur für die Begleitung der amerikanisch-englischen Geleitzüge verwendet würden. Diese amerikanischen Kriegsschiffe sollten jedoch mit voller amerikanischer Besatzung fahren. Gleichzeitig wird in Washingtoner politischen Kreisen nach hier eintreffenden Meldungen auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Amerika offiziell den Schutz der Geleitzüge mit amerikanischem Kriegsmaterial an Bord übernehmen werde.

Der militärische Mitarbeiter der „New York Times“, dessen enger Kontakt zu den offiziellen amerikanischen Stellen bekannt ist, erklärt, daß man sich über die Folgen eines solchen Schrittes völlig klar sei. Viele Stellen in Washington seien aber bereit, diese Folgen in Kauf zu nehmen. Der Einsatz der amerikanischen Kriegsschiffe mit Geleitzugaufgabe hänge in weitestem Maße von den Verlustszahlen ab, die Deutschland in den nächsten Wochen erzielen werde, und die im Weißen Hause genau verfolgt würden.

Besondere Aufmerksamkeit widmet man in den Ver. Staaten der plötzlich gestarteten Kampagne für die Errichtung von britischen Rekrutierungsbüros in Amerika. Wenn diese Kampagne zum Ziel führt, dann wird jeder Amerikaner die Möglichkeit erhalten, in die britische Armee einzutreten. Wie der New York-Korrespondent des „Daily Sketch“ weiter behauptet, erwägt man in gewissen amerikanischen Marinekreisen den Plan eines sogenannten „U-Boot-sicheren Seeforschers“ zwischen Neufundland und England zu schaffen, der auf strenge in seiner ganzen Länge von Peritoren und Bombern kontrolliert werden soll. Stark einschränkend fügt der Korrespondent hinzu, daß die Amerikaner demnach die Möglichkeit eines solchen Planes prüfen würden.

Roosevelt sperret jugoslawische Guthaben

New York, 26. März. Kurz nach der amtlichen Mitteilung, daß Jugoslawien dem Dreimächtepakt beigetreten ist, wurde vom nordamerikanischen Schatzamt bekanntgegeben, daß alle jugoslawischen Guthaben in der USA, mit sofortiger Wirkung als eingezogen zu betrachten sind. Diese Seite Roosevelts ist ein Schlag, der höchstens die Amerikaner trifft. Wie die Agentur Associated Press mitteilt, werden die jugoslawischen Guthaben in den USA, nur noch auf eine Million Dollar geschätzt, dagegen die nordamerikanischen in Jugoslawien auf 36 Millionen Dollar. Falls Jugoslawien diesen unbegründeten Angriff Roosevelts mit einer entsprechenden Gegenmaßnahme beantwortet, verlieren die USA, also 35 Millionen Dollar.

Französischer Geleitzug passierte Gibraltar

Madrid, 26. März. Ein französischer Frachtdampfer-Geleitzug, der unter dem Schutz französischer Zerstörer nach dem Südatlantik fährt, passierte am Montagabend die Straße von Gibraltar. Zum ersten Mal ist damit die Ankündigung der Vichy-Regierung, französische Frachtdampfer durch eigene Kriegsschiffe gegen die Möglichkeit einer Aufbringung durch die Engländer schützen zu wollen, wahr gemacht worden.

Harte Schläge gegen die britische Seefahrt

Berlin, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe vernichtete am 25. März im Seegebiet um England 5000 BRT, und beschädigte rund 15 000 BRT. Ein feindliches Handelsschiff wurde am 25. März durch ein deutsches U-Boot-Schiff von 2000 BRT, ostwärts Glatton on Sea durch Bombentreffer, ein zweites von 3000 BRT, am Eingang des Bristol-Kanals. Ein Schiff von 8000 BRT wurde vor Great Harmouth in Brand geworfen. Ein Dampfer von 4000 BRT blieb nördlich Newquay nach Tiefangriff mit Schlagseite lie-

gen. Südlich der Färöer-Inseln wurde ein weiteres Handelschiff mit 3000 BRT getroffen.

In Südeuropa bombardierte ein Kampfflugzeug die Gas-erkanlagen einer Industriestadt mit guter Wirkung. Bei Luftkämpfen über der englischen Südküste verlor der Gegner ein Jagdflugzeug vom Typ Spitfire.

In der Nordsee schoß ein Vorkostenboot ein angreifendes feindliches Torpedoflugzeug ab. Der Feind flog in der vergangenen Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Unverminderter Fortgang der Keren-Schlacht

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 26. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt u. a. bekannt:

An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Einheiten der Luftwaffe haben auf dem rechten Ufer des Tzavli Versperrungspunkte, Depots und feindliche Zeltlager wiederholt bombardiert.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge Zusammenstöße feindlicher motorisierter Streitkräfte mit Bomben und MG-Fener belegt.

In der Nacht zum 25. März hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen.

Feindliche Flugzeuge haben einige unserer Stützpunkte im Ägäischen Meer angegriffen. Einige Personen wurden verletzt.

In Ostafrika geht die heftige Schlacht von Keren weiter. Gewaltige Verluste auf beiden Seiten.

Im Galla-Sidamo-Gebiet ist ein feindlicher Versuch, den Übergang über den Dabus zu erzwingen, erneut abgewiesen worden.

In Luftkämpfen über Keren hat unsere Luftwaffe ein Flugzeug vom Typ Curtiss abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe haben einen feindlichen Flugstützpunkt bombardiert und dabei zahlreiche Flugzeuge am Boden getroffen.

Gibraltar - Englands letzte Stütze im Atlantik

U-Boote unterbinden Verkehr zwischen England und Portugal

Lissabon, 26. März. Die Schiffsverluste im Atlantik in unmittelbarer Nähe der Cap Verde'schen Inseln nehmen rapid zu. Der von den portugiesischen Behörden ausgesandte Rettungsdampfer „St. Mai“ ist jedoch mit 79 englischen U-Boote lebenden der verschiedensten Dampfer an Bord in San Vicente auf Kap Verde eingelaufen. Wie die Ueberlebenden erzählen, haben sich die Verluste jedesmal unheimlich rasch abgepielt. Das Auftauchen der deutschen U-Boote war so plötzlich, daß an Bord eine große Panik ausbrach.

Wenn, wie man in Lissaboner Schiffsfahrtskreisen annimmt, die Verluste weiter steigen, planen die portugiesischen Behörden einen verschärften Kontroll- und Wachdienst in unmittelbarer Nähe der portugiesischen Atlantikbesitzungen, um Schiffbrüchigen zu Hilfe kommen zu können. Wie unheimlich und wie groß man in England die U-Bootegefahr empfindet, geht aus der Tatsache hervor, daß viele englische Dampfer jetzt nicht mehr die direkte Route Liverpool-Lissabon wählen, sondern den großen Umweg nehmen über die Azoren und Gibraltar, um nach Lissabon zu kommen. Wie wir weiter erfahren, haben bestimmte englische Schiffe, die in Lissabon für England Lebensmittel übernahmen hatten und die allein auf direkter Route nach England auslaufen sollten, Befehl erhalten, zunächst nach Gibraltar zu dampfen, um in einen Konvoi eingeschlossen zu werden. In Gibraltar liegen zur Zeit 25 Dampfer der verschiedensten Nationalitäten, die von den englischen Kontroll-

behörden hier festgehalten werden, und viele andere Schiffe unter englischer Flagge warten in Gibraltar auf die Bildung des nächsten Geleitzuges.

Die englische Festung an der Südküste Europas, um deren Felsen ununterbrochen neue militärische Verteidigungs- und Sicherungsanlagen errichtet werden, ist mit der Verschärfung des U-Bootekrieges im Atlantik für die Engländer auch als Sammelpunkt ihrer Lebensmittel- und Nachschubschiffe, die teilweise aus Südamerika kommen, von größter Bedeutung geworden.

Britische Truppenzusammenziehungen am Suezkanal

St. Petersburg, 26. März. Rumänische Schiffsfahrtskreise haben aus Kairo Nachrichten erhalten, daß die Engländer in der Gegend von Suez bedeutende Truppenbewegungen durchführten. Man erwartet Ereignisse, die den Verlauf des Krieges entscheidend beeinflussen würden.

Britisches Vorposten-Schiff „Rubens“ verloren

Stockholm, 26. März. Ein offizielles Kommuniqué der britischen Admiralität besagt, daß das Vorposten-Schiff „Rubens“ überfällig sei und als verloren angesehen werden müsse. Die nächsten Angehörigen seien benachrichtigt worden.

Senat genehmigt 7-Milliarden-Kredit

Annahme in Rekordzeit als Folge der vernichtenden Schiffsverluste - Aber die deutschen Schlachtschiffe arbeiten noch schneller

Washington, 26. März. Der USA-Senat genehmigte am Montag den 7-Milliarden-Kredit zur Finanzierung der Englandhilfe. Das Gesetz wurde dann sofort dem auf einer Kreuzfahrt an Bord der Yacht „Potomac“ befindlichen Präsidenten Roosevelt durch Flugzeug zur Unterschrift übermittelt. Die Verabschiedung des Kredits erfolgte mit 67 gegen 9 Stimmen in der Rekordzeit von nur zwei Stunden. Präsident Roosevelt unterzeichnete auf der Yacht noch am gleichen Tage das Gesetz, das damit Rechtskraft erhalten hat.

Die amerikanische und englische Presse verkündet in volltönenden Worten, daß die Annahme des Gesetzes nur zwei Stunden gedauert habe. Dies zeige, wie schnell Amerika arbeite. Dennoch kann die amerikanische Presse nicht umhin, zuzugeben, daß die deutschen Schlachtschiffe und U-Boote noch schneller arbeiten. Die Annahme dieses auch für amerikanische Verhältnisse geforderten Kreditgesetzes sei langsam und langsam in der ungeschorenen Aufregung untergegangen, die die Nachricht von den Ereignissen auf dem Atlantik hervorgerufen habe. Unter der

niedererschmetternden Tatsache, daß ein deutscher Schlachtschiffverband gemeinsam mit deutschen U-Booten unbeschädigt englische Geleitzüge im Atlantik vernichtete, standen offenbar auch die Debatten zur Annahme des Gesetzes. So wird nun über die amerikanische Presse bekannt, daß einige Senatoren in der Geheimhaltung des Haushaltsauschusses des Senats die besorgte Frage erhoben haben, ob das von Roosevelt geforderte Geld angesichts der Lage Englands nicht „zu einem Fenster hinausgeworfen“ werde. Kriegsminister Stimson, einer der anmaßendsten Vertreter der imperialistischen Politik Roosevelts, konnte darauf nur erwidern, daß 95 Prozent aller Kriegsmaterialien, das unter dem Englandhilfegesetz gekauft wird, so beschaffen ist, daß es auch von den Ver. Staaten benutzt werden kann. Demerkenswerterweise fügte Stimson den Satz hinzu: „... falls es eines Tages Amerika allein überlassen bliebe, die westliche Hemisphäre zu verteidigen“, womit der USA-Kriegsminister zugegeben hat, daß er selbst nicht mehr an einen greifbaren Erfolg der Hilfe für England glaubt.

Zweikowitsch dankt dem Führer

Berlin, 26. März. Der jugoslawische Ministerpräsident Zweikowitsch hat an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick, wo ich das Reichsterritorium verlasse, habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz die Ausdrücke meines besonderen Dankes für den freundschaftlichen Empfang, den Sie uns in Deutschland zuteil werden lassen, zu übermitteln. Ich bin überzeugt, daß sich in dieser Ihrer Aufmerksamkeit der Ausdruck der Freundschaft spiegelt, welche Eurer Exzellenz Jugoslawien und dem jugoslawischen Volke entgegenbringt. Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, auch bei dieser Gelegenheit die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung entgegenzunehmen zu wollen.“

Wich sieht in den Ereignissen von Wien ein Signal

Bg. Genf, 26. März. Die nach dem Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt neu geschaffene bzw. behäufte Lage auf dem Balkan und der damit gewonnene weitere Ausblick für die Neugestaltung Europas beschäftigt auch am Mittwoch noch die maßgebenden politischen Kreise in Frankreich. Man ist nämlich der Ansicht, wie auch bereits mehrfach in Berichten der letzten Tage angedeutet wurde, daß es sich bei dem Beitritt Jugoslawiens um ein besonders deutliches Signal handelt, das von allen verstanden werden müsse, die sich am Wiederaufbau Europas beteiligen wollen bzw. den Anschluß an dieses neue Europa nicht verpassen wollen. Englische Eingekündigte seien zu spät gekommen und die neue diplomatisch-politische Niederlage trage nur dazu bei, in den französischen politischen und internationalen Kreisen in Wien die Erkenntnis zu bekräftigen, daß die unaufhaltbare Planung, die als erstes Ziel die Ausschaltung des englischen Einflusses vom Kontinent habe, praktisch bereits erreicht sei.

Amerikanische Handelschiffe als Lückenbüßer

Lissabon, 26. März. Man erwartet in Lissabon die Ankunft der Mission, die der parlamentarische Sekretär des Londoner Schiffahrtsministeriums Sir Arthur Salter nach Amerika führen soll, um amerikanische Handelschiffe als Lückenbüßer für die verentenen britischen Dampfer zu erwerben. Wie Sir Arthur Salter einem Vertreter von United Press erklärte, will London die in den nordamerikanischen Häfen liegenden dänischen, französischen und italienischen Handelsdampfer von Washington einhandeln, um möglichst schnell in den West neu Tonnage zu kommen. Er habe bereits mit dem amerikanischen Vorkäufer in London und dem Sonderbeauftragten Roosevelt, Hopkins, die Lebenswichtigen englischen Notwendigkeiten besprochen und hoffe, daß die Uebernahme der dänischen, französischen und italienischen Dampfer möglichst schnell erfolgen könne. Sir Arthur Salter wird von dem leitenden Direktor des Bankhauses, Lazarus Brothers und Co., begleitet, der sich insbesondere mit der amerikanischen Lebensmittelhilfe für England beschäftigen soll.

Englische Soldaten essen zu viel

Genf, 26. März. Das englische Kriegsministerium verfügt eine drastische Kürzung der Dessertzeit der Kantinen, weil die Soldaten durch allzu lange Dessertzeiten veranlaßt werden, mehr zu essen, als man ihnen mit Rücksicht auf die täglich härter darbedende Zivilbevölkerung zubilligen könne. So berichtet die „Times“.

Blutige Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei

Chicago, 26. März. Amerikas größte Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, die International Harvester Petrol, die seit vielen Wochen bestrickt wird, war am Dienstag der Schauplatz blutiger Zusammenstöße. Zwischen der Polizei und streikenden Mitgliedern der amerikanischen Facharbeitergewerkschaft einerseits und streikenden Mitgliedern der I.O.O.F.-Gewerkschaft andererseits. Als die Gewalttätigkeiten zwischen den rivalisierenden Gewerkschaften einsetzten, ging ein über tausend Mann starkes Polizeiaufgebot mit Tränengas und Gummiknüppeln vor, während gleichzeitig an allen Fabrikportalen ein wildes Handgemenge entbrach, in dessen Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden. Später löste die Polizei mehrere Demonstrationszüge der I.O.O.F.-Gewerkschafter auf, die teilweise eine drohende Haltung einnahmen.

Die Lage in Bethlehäm hat sich inzwischen so verschärft, daß die ausländische Polizei Unterstützung von der Staatspolizei angefordert hat, weil sie nicht Herr der Lage zu sein glaubt.

Englands letzte Hoffnung: Angelfächsischer Kontinent

Halifax hielt seine Jungferrede - USA sollen offen intervenieren

Lg. Stockholm, 26. März. Der britische Botschafter Lord Halifax hielt gestern seine Jungferrede in den Vereinigten Staaten anlässlich eines Festbanketts in New York. Der Rede wurde größte Publizität verschafft; sie wurde über sämtliche nordamerikanische Sender sowie alle Imperiumsender verbreitet. Dem Aufgebot an Mikrophonen entspricht allerdings nicht die befremdende Situation, denn Halifax konnte sich seiner Aufgabe, die englischen Kriegsziele anzugeben, nur unvollständig entledigen. Die Rettung der Freiheit der Welt sei Englands Kriegsziel und die Wiederherstellung der Menschenrechte und der freien Arbeit seien die Friedensziele. (Es entbehrt sicher nicht eines gewissen Sarkasmus, daß Halifax das Recht der Arbeit als eines der Kriegsziele Englands in einem Lande erwähnte, das die größte Millioenzahl an Arbeitslosen hat und zwar als angelegentliches Kriegsziel gegen ein anderes Land, das als einziges in der Welt keine Arbeitslosen hat.) Aber trotz aller Rhetorik und vorfichtigen Umschreibung praktisch fehlender Kriegsziele konnte Halifax nicht verleugnen, daß England zunächst einmal um sein Leben kämpft. Er tat dies mit folgenden Worten:

„England beginnt ein Leben, das sich nicht zu leben lohnt und deshalb kann man sagen, daß England für sein Leben kämpft.“ Die Friedensziele Englands bestehen, so wie sich Halifax ausdrückte, in einem der üblichen Zukunftswechsel wie „freiwillige Zusammenarbeit, Vereinfachung Englands, jeder Nation die Hand zu reichen, die diese Grundlage anerkennt, die Welt muß als ein Ganzes anerkannt werden, gerechte Rohstoffverteilung, Rüstungsbeschränkung usw.“ Selbstverständlich ist dies ein besonders für einen Halifax bitter wirkendes und klägliches Drumgeräbe.

Halifax erklärte daher auch kurzweilig, daß die Ziele in den Vereinigten Staaten genau dieselben seien, so daß man sagen könne, daß die beiden Kriegsmächte die gemeinsamen

Marshall Graziani zurückgetreten

Rom, 26. März. Marshall Graziani ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten als Generalstabchef des Heeres sowie als Gouverneur von Libyen und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika zurückgetreten.

Zu seinem Nachfolger als Generalstabchef des Heeres wurde der bisherige Staatssekretär General Mario Roatta ernannt, als Nachfolger auf den beiden Posten in Libyen General Italo Gariboldi.

Englischer Handstreich gegen Ibn Saud?

eh. Rom, 26. März. Nach einer aus Kairo eingelaufenen Meldung haben die Engländer die Farasaninseln im Roten Meer besetzt. Diese Nachricht hat vor allem in Saudi-Arabien stark erregt, wo man bereits durch die englische Absicht beunruhigt ist, mit dem Yemen über eine Abtretung von Küstenorten zu verhandeln. Es heißt, daß Ibn Saud deswegen beim englischen Gesandten in Djeddah protestiert habe.

Die Farasaninseln, die gegenüber der Küste von Saudi-Arabien am Südrand des Roten Meeres gelegen sind, unterstanden früher türkischer Souveränität. Die Inseln wurden nach dem Weltkrieg von England und Italien verpfändet. Im Vertrag vom Mai 1938 auf diesen Inseln werden ihre Klage aufzupflanzen, noch Beseitigungen anzulegen.

Ausreise der Amerikaner aus Dschibuti

Bd. Lissabon, 26. März. Aus Frankreich kommend treffen immer neue amerikanische Staatsbürger in Lissabon ein, um mit den Dampfern der American Export Lines nach Amerika zurückzufahren. Alle diese Amerikaner müssen hier wochenlang warten, ehe sie einen Schiffsplatz bekommen. Die Rückkehrer sind in Listen eingetragen und werden jeweils für die Passage auf einem bestimmten Schiff aufgerufen. Der Andrang ist so stark, daß zwei und mehr Personen sich eine Kabine teilen müssen.

USA-Marinewerk soll englische Kriegsschiffe reparieren

Berlin, 26. März. Da die britischen Werften infolge der beträchtlichen Zerstörungen durch deutsche Bombenangriffe außerstande sind, Reparaturen in absehbarer Zeit durchzuführen, sieht sich die englische Admiralität jetzt gezwungen, beschädigte Kriegsschiffe zur Reparatur nach den USA zu schicken. Wieder befindet sich ein englischer Kreuzer auf dem Wege zu dem amerikanischen Marinewerk in Norfolk (Virginia). Es handelt sich um einen schweren Kreuzer der „London“-Klasse. Der Kreuzer hat nach amerikanischen Berichten schwere Beschädigungen erlitten. Das Eintreffen mehrerer anderer Kriegsschiffe wird erwartet.

Um diese Tatsache vor der Welt geheimzuhalten, hat jetzt der amerikanische Marineminister Knox der amerikanischen Presse verboten, die in den Vereinigten Staaten eintreffenden Kriegsschiffe in der Presse namentlich zu erwähnen.

Sowjetregierung gibt Honvedfahrnen zurück

Budapest, 26. März. Die Budapest Presse berichtet ausführlich über die Ankunft und Uebernahme der 50 ungarischen Honvedfahrnen an der sowjetrussisch-ungarischen Grenzstation Szawocze. Die Sowjetregierung hat diese Fahrnen, die bei der Niederwerfung des ungarischen Freiheitskampfes von 1943 erbeutet worden waren, der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt.

Frankreich plant Ausbau der Trans-Sahara-Bahn

hg. Genf, 26. März. Das französische Amtsblatt veröffentlicht Pläne über den Ausbau der Trans-Sahara-Bahn, die den Titel „Eisenbahn Mittelmeer-Niger“ erhalten wird. Die geplante Bahnstrecke geht von Bu Arfa aus über Colomb Bessar, Beni Abbes und Adrar. Zwei Abzweigungen werden dem Lauf des Niger folgen, von denen die eine französisch-Beifrika, die andere französisch-Beifrika-Mali führt. Diese Abzweigungen stellen gleichzeitig die Verbindung her mit der bereits in französisch-Beifrika bestehenden Bahn, nämlich der Bahn von Dakar nach Bamako. In dem im Amtsblatt veröffentlichten Text heißt es weiter: „Das auf diese Weise bestehende Eisenbahnnetz im Herzen Afrikas wird entweder durch den Bau neuer Abzweigungen oder durch den Rückkauf der Uebernahme bereits bestehender Linien ausgedehnt werden.“ Dies bezieht sich auf eine mögliche Fortführung der Trans-Sahara-Bahn durch Nigeria nach dem belgischen Kongo.

Kriegsziele hätten „wie dies das Reich und Mittelgebirge bewiese“. England bilde die Frontlinie. Hinter dieser Frontlinie über den Atlantik hinweg zeichne sich ein angelfächsischer Kontinent ab. Also auch Halifax hat als letzte Hoffnung die große Vereinigung der beiden Weltreiche vor den üblichen Hilferufen gesetzt. Es werde früher oder später, so meinte er, die Zeit kommen, in der Amerika aktiv in diese gewaltige Schlacht aktiv eingreifen müsse.

Für jeden Amerikaner, der sich von dieser Wusch- und Vogenpolitik der amerikanischen Lage für den britischen Krieg noch nicht überzeugt zeigt, wiederholte dann Halifax im einzelnen die bekannte Behauptung, daß Hitler eben dabei sei, den ganzen amerikanischen Kontinent von den Feuerland-Inseln bis hinauf nach Alaska aufzurollen. Zum Schluss folgte dann die übliche Erklärung, daß England entschlossen sei, den Krieg bis zum Siege fortzuführen. England werde niemals Hitlers Neuordnung in Europa anerkennen, da dies die Zerstörung der menschlichen Zivilisation bedeuten würde. Halifax gab zu, daß die Angriffe Deutschlands gegen die Atlantikwege in ein gefährliches Stadium getreten seien und in den nächsten Wochen wahrscheinlich noch schwere Verluste bringen würde. England ist bereits entschlossen, den Kampf zu Ende zu führen unter der Voraussetzung einer entsprechenden amerikanischen Unterstützung mit „allen Konsequenzen“, womit deutlich die Forderung auf amerikanische Konvoibildung und direkte Intervention der Vereinigten Staaten gestellt wurde.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Weiss. Hauptverleger: Dr. Carl Salzer-Bremer (in Vert. Herrmann). Beilagsverleger: Dr. Carl Salzer-Bremer (in Vert. Herrmann), Unterhaltung und Sport: Eberhard Dreier; für Badische Chronik: Eberhard Dreier; für den Stadteil, für Kommunal-, Verkehrs-, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder, für den Anzeigenstell: Franz Kahl, alle in Karlsruhe.

Der gesamte neutrale Balkan im Lager der Ordnung

Die Rede des Reichsaussenministers zum Eintritt Jugoslawiens in den Dreimächtepakt

Wien, 26. März. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hielt anlässlich des Eintritts Jugoslawiens in den Dreimächtepakt am Schluss des feierlichen Staatsaktes im Belvedere folgende Ansprache:

Eure Excellenz, meine Herren, als Bevollmächtigter der Reichsregierung und im Namen der bevollmächtigten Vertreter Italiens und Japans und der ihnen angeschlossenen Staaten Ungarn, Rumänien, Slowakei und Bulgarien begrüße ich das befreundete Königreich Jugoslawien als neuen Partner des Dreimächtepaktes.

Der königlich-jugoslawischen Regierung, hier vertreten durch den Ministerpräsidenten, Herrn Zvejkowitsch, und den Außenminister, Herrn Cincar-Markowitsch, gratulieren wir hierzu aufrichtig und herzlich. Ich möchte unser aller Ueberzeugung ausdrücken, daß dieses Ereignis für die Zukunft Jugoslawiens und das Wohl des jugoslawischen Volkes von besonderer Bedeutung sein wird.

Meine Herren! Mit eiserner Gesetzmäßigkeit, die einer großen Idee und der ihr innewohnenden Kraft entspricht, und mit einer Präzision ohne Gleichen vollzieht sich vor unseren Augen bereits heute, d. h. noch mitten im Kriege, die Neuordnung Europas und Orients.

Während durch die Staatskunst und die Machtentfaltung unseres Bundesgenossen Japan sich in Ozeanien die Konturen der dort unter seiner Führung entstehenden Neuordnung immer deutlicher abzeichnen, ist es seit Abschluß des Paktes von Berlin das Bestreben der Achse gewesen, die europäischen Staaten zu sammeln und für den Gedanken einer neuen und gerechten Ordnung in Europa zu gewinnen.

Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, und zwar sehr viel schneller und in weit größerem Umfange, als man dies in der Welt erwartet hatte. Als kürzlich Bulgarien hier in diesem Hause den Dreierpakt unterzeichnete, gaben wir der Hoffnung Ausdruck, daß noch weitere Staaten sich mit uns solidarisch erklären würden. Heute, nach wenigen Wochen bereits, tritt als fünfter Staat Jugoslawien zu uns, und wir alle empfinden hierüber aufrichtige Befriedigung.

Dieser Beitritt ist aber für uns auch insofern noch von besonderer Bedeutung, als 1. hierdurch nunmehr praktisch der gesamte neutrale Balkan sich im Lager der Ordnung befindet und 2. sich ein Staat zu uns gesellt hat, von dem England noch immer glaubte, es könne durch Einmischung in seine inneren Verhältnisse gewisse Kräfte dieses Staates für die von ihm angestrebten Intrigen gegen die Neuordnung Europas mobilisieren.

Erst in den letzten Tagen sind, wie man hört, Einmischungsversuche seitens englischer und amerikanischer Stellen in die Politik dieses Landes unternommen worden, die als unerhört zu bezeichnen und die mit dem Respekt vor der Souveränität eines freien europäischen Staates nicht vereinbar sind. Wir begrüßen es daher umso mehr, daß Jugoslawien sich der Notwendigkeit der Teilnahme an einer Neugestaltung der Dinge in Europa nunmehr nicht verschlossen hat und zu den jungen Völkern gestoßen ist, die berufen sind, diese Neuordnung

gegen jede Einmischung von außen durchzuführen.

Der Führer hat — in konsequenter Durchführung der von ihm von jeher vertretenen Politik — stets sein Augenmerk getan, um England von der Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge und einer Neuregelung der europäischen Angelegenheiten auf friedlichem Wege zu überzeugen. Diese Politik entsprach auch, wie wir wissen, durchaus der Einstellung maßgebender Kreise in Jugoslawien, die in dem Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und England ein europäisches Unglück sahen, und die sich daher für eine freundschaftliche Verständigung zwischen den beiden Ländern — allerdings vergebens — einsetzten, denn die englische Kriegserklärung vom 3. September 1939 setzte dieser Politik des Führers ein jähes Ende. Die Schuld an dieser Entwicklung trägt vor der Geschichte ausschließlich England.

Ueber die Konsequenzen dieser Kriegserklärung ist sich England damals allerdings kaum im Klaren gewesen. Man lebte wohl dort noch immer in Machtvorstellungen, wie sie in der Zeit vor dem Weltkrieg herrschten, und man glaubte vielleicht, wie schon einmal auch jetzt wieder, Deutschland durch besondere Methoden und durch die Mobilisierung der ganzen Welt bezwingen zu können.

Wohl selten hat ein Staat in der Geschichte sich so höchstlich geirrt!

Denn als es klar wurde, daß England den Krieg wollte, hat Deutschland gehandelt und sich zur berechtigten Abwehr eingerichtet. Während aber nun England, dessen Wohlhaben diesen Krieg ohne jeden Grund verbrochen haben, sich von Anfang an bemühen mußte, andere Völker für seine Interessen vorleben zu lassen, und seitdem immer wieder versucht, neue Staaten in den Dienst seiner Kriegsführung zu stellen, hat Deutschland es immer als sein oberstes Ziel angesehen, den Krieg zu lokalisieren und mit seinen eigenen Kräften sowie mit jenen des zu ihm gestoßenen verbündeten italienischen Staates zu beenden. Es hat daher auch seinen anderen Staat bisher gebeten, ihm seine militärische Hilfe im Kampf gegen England zu geben. Wohl aber hat Deutschland mit den im Dreimächtepakt vereinigten Staaten das Interesse, daß

1. jede weitere von England beabsichtigte Kriegsausweitung verhütet wird, daß

2. die Vorbedingungen geschaffen werden, um den neuen Frieden in Europa und Ozeanien endlich einmal den Interessen jener Nationen anzupassen, die gewillt und entschlossen sind, in der Zukunft in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben, und daß

3. vor allem ein dauerhafter Friede geschaffen wird, der es unmöglich macht, das entgegen den kontinentalen Interessen es einer anderen Macht gelingt, durch das Ausspielen europäischer Staaten gegeneinander immer wieder neue Kriege zu inszenieren und damit nicht nur den Frieden, sondern die Wohlfaht aller europäischen Völker stets aufs Neue zu bedrohen.

Heute stehen daher Deutschland, Italien, Japan, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Jugoslawien im Geiste

einer neuen Solidarität zusammen, um vor allem jede weiteren Verlegung einer Ausweitung des Krieges zu verhindern. Dabei steht

die junge Welt auf unserer Seite.

Zum ersten Male wird es damit in der Geschichte auch gelingen, eine vernünftige Neuordnung Europas nach den Gesichtspunkten der kontinentalen Interessen durchzuführen. In Ozeanien wird es nicht anders sein. Es soll das Ziel der im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten sein, dafür zu sorgen, daß ein Europa und ein Ozeanien entstehen, in denen diese Staaten frei von fremden Einflüssen und Intrigen ihr eigenes volkliches und kulturelles Leben aufbauen und ihre Völker einer langen Friedenszeit und damit auch einer glücklichen wirtschaftlichen Zukunft entgegenführen können. Besonders segensreich aber, davon sind wir überzeugt, wird sich dieser Zustand auf dem Balkan auswirken. Der bisher immer ein besonderes Betätigungsfeld fremder Einflüsse gewesen ist und wodurch er wiederum nur zu oft zum Ausgangspunkt großer europäischer Auseinandersetzungen wurde.

Deutschland selbst — ich spreche dies hier feierlich aus — hat auf diesen Gebieten

weder territoriale noch politische Interessen.

Sein augenblickliches Ziel ist es nur, zu verhindern, daß eine fremde Macht sich dieses Raumes bemächtigt, um von dort aus die Möglichkeit zur Fortsetzung des europäischen Krieges zu finden. Sein endgültiges Ziel aber wird es ausschließlich sein, mitanzuhelfen an der Herbeiführung einer Ordnung, die diesen für ganz Europa so wichtigen Raum nach gerechten und vernünftigen Grundsätzen befriedet, seine wirtschaftlichen Möglichkeiten dadurch erschließt und so zum Nutzen aller beizubringen läßt.

Das Jugoslawien seit dieser Neuordnung in einem zukünftigen blühenden Europa den ihm gebührenden Platz auf dem Balkan einnehmen wird, ist eine zwangsläufige Folge seines heutigen Beitritts zum Dreimächtepakt von Berlin.

Ich begrüße die in Namen der hier versammelten Staaten und besonders im Namen des deutschen Volkes und seines Führers noch einmal auf das Herzlichste.

Zweikowitsch und Cincar-Markowitsch beim Führer

Wien, 26. März. Der Führer empfing Dienstagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten Zweikowitsch und den königlich-jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch.

Die Besprechung über gemeinsam interessierende Fragen verlief im Geiste der traditionellen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Jugoslawien.

Graf Ciano vom Führer empfangen

Wien, 26. März. Der Führer empfing Dienstag nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den ital. italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Unterredung, die im Geiste der alten Freundschaft zwischen Deutschland und Italien verlief. An der Besprechung nahmen auch der ital. italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und der deutsche Botschafter in Rom, v. Madensien, teil.

Abreise der Staatsmänner aus Wien

Wien, 26. März. Der ital. jugoslawische Ministerpräsident Zweikowitsch und der ital. jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch verließen Dienstag abend im Sonderzug Wien, um sich nach Belgrad zurückzubewegen. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop begleitete die jugoslawischen Staatsmänner zum Bahnhof, wo er sich von ihnen herzlich verabschiedete.

Um 19 Uhr verließ auch der ital. italienische Außenminister Graf Ciano im Sonderzug Wien. Er begab sich nach herzlich Verabschiedung von Reichsaussenminister v. Ribbentrop, der den italienischen Außenminister zum Sonderzug geleitete nach Italien zurück.

Schweizer Hauptschriftleiter bei Dr. Goebbels

Berlin, 26. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag zwölf Hauptschriftleiter Schweizerischer Zeitungen, die auf Einladung der Reichsregierung eine Studienreise durch Deutschland machen.

In einer längeren Ansprache behandelte der Minister die Probleme einer Neuordnung Europas.

Wie Giarabub fiel / Seidenhafter Verteidigungskampf gegen 100 Tanks und Panzerwagen, Artillerie und Bombardements

E.H. Rom, 26. März. Die Engländer haben den traurigen Mut, den Ruhm der tapferen Verteidiger von Giarabub schmälern zu wollen. Die Dase, so haben sie verbreitet, sei beim ersten Angriff gefallen. In Wirklichkeit hat Giarabub seit Dezember eine Reihe von Angriffen motorisierter Kräfte und englischer Flieger zu überleben gehabt und der letzte Angriff hat vom 19. bis 21. März gequält. Nach dem Eintriften großer Verstärkungen setzte am 19. März ein von allen Seiten geführter konzentrischer Angriff von außerordentlicher Heftigkeit ein. Daran haben 100 Tanks und Panzerautos der motorisierten Truppen, zahlreiche Artillerie und Bombenflugzeuge teilgenommen.

Trotz dieser zahlen- und materialmäßigen Überlegenheit haben die Italiener den Angriff abgewehrt. Die Kämpfe dauerten ununterbrochen die ganze Nacht und den folgenden Tag. Infolge des hartnäckigen Widerstandes der Italiener setzten die Engländer nochmals triftige Truppen ein. Aber am Morgen des 21. März wurde noch einmal die italienische Flagge auf Giarabub gehißt. Erst gegen Mittag fiel eines der Hauptwerke und am Nach-

mittag wurde der Kommandant, Oberleutnant Castagna, schwer verwundet. Giarabub fiel.

Deutsches Vorpostenboot verjagt britischen Bomber

Berlin, 26. März. Am 25. März, nachmittags gegen 14 Uhr, wurde ein deutsches Vorpostenboot in der Nordsee von einem englischen Bristol-Blenheim-Flugzeug in mehrmaligem Anflug mit vier Bombenwürfen angegriffen. Das Vorpostenboot wich allen Angriffen aus und zwang den Gegner durch aufstrebendes Abwehrfeuer zum Abbrechen. Treffer am Flugzeug wurden beobachtet.

Britischer Dampfer „Malancha“ versenkt

St. Vissabon, 26. März. In San Vicente auf Kap Verde sind Funkmeldungen von der Torpedierung des englischen Dampfers „Malancha“ eingetroffen. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Der portugiesische Rettungsdampfer „St. Mai“, der gestern 79 Ueberlebende von 5 versenkten englischen Schiffen geborgen hatte, ist bereits wieder zu neuen Rettungsaktionen ausgelaufen.

In sieben Wochen 117 Schiffe schwer beschädigt

Berlin, 26. März. Im Monat Februar sind laut Wehrmachtsbericht vom 1. März 67 englische und in englischen Diensten fahrende Handelsschiffe schwer beschädigt worden. In den ersten drei Wochen des März wurden nach den bisherigen Feststellungen durch Angriffe deutscher Seestreitkräfte und Kampfflugzeuge 50 feindliche Handelsschiffe durch Sprengwirkung oder Brand schwer beschädigt, darunter eine Anzahl großer Ueberseesdampfer von 10 000 bis 12 000 BRT.

Damit sind — abgesehen von den Versenkungen — innerhalb der letzten sieben Wochen 117 Schiffe mit einer Tonnage von mindestens 500 000 BRT. für die englischen Seefahrer ausgefallen. Die durch Minentrefser entstandenen Verluste sind hier nicht eingerechnet.

RAF den deutschen Bombern nicht gewachsen

Berlin, 26. März. Der Luftfahrtachverständige von Reutersucht die Frage zu beantworten, warum die Angriffe der RAF auf Deutschland sich mit der Wucht und Schlagkraft der deutschen Luftangriffe auf Großbritannien nicht vergleichen lassen. Er stellt drei Gründe als entscheidend an:

1. die Schlichtweitere Lage für Fernflüge, 2. daß die RAF zur Abwehr gegen die Blockade zur See und in der Luft ihre Kräfte zersplittern müsse und 3. in dem gegenwärtigen Zustand der britischen Bombenstreitkräfte, die den deutschen nicht gewachsen seien.

Die Begründungen dieses Sachverständigen sind sehr bemerkenswert. Bisher war von den führenden englischen Persönlichkeiten stets zu hören, daß die deutsche Luftwaffe ihre Kräfte im „Zweifrontenkrieg“ zersplittere und die RAF auf allen Gebieten den „Gleichstand der Kräfte“ erreichte. Diese Ansicht, die erst kürzlich der englische Luftfahrtminister Sinclair äußerte, ist offenbar bei den wirklichen Sachverständigen der englischen Luftwaffe nicht durchgedrungen.

Eine Botschaft de Valeras an Amerika

Dublin, 26. März. Die unnatürliche Trennung von sechs unserer Grasschaften von dem übrigen Irland ist immer noch einer der entscheidenden Gründe für Irlands Neutralität,

erklärte de Valera in einer Botschaft an Amerika anlässlich des St. Patrick-Tages. „Ein kleines Land, wie das untrügliche, das Jahrhunderte hindurch den Aufstiegsversuchen des Empire widerstanden hat und das seine nationale Einheit zu behalten wünscht, konnte nur den Weg der Neutralität in diesem Kriege wählen. Kein anderer Weg hätte die nötige Einigkeit und gemeinsame Anstrengung des Volkes sichern können.“

Island wird deutsches Operationsgebiet

Berlin, 26. März. Amtlich wird bekanntgegeben: Infolge der widerrechtlichen Besetzung der dänischen Insel Island durch englische Truppen wird neuerdings von nach England fahrenden Blockadebrechern versucht, Island als Stützpunkt zu benutzen. Diese Tatsache zwingt Deutschland, Island in das Operationsgebiet um England einzubeziehen. Dieses Operationsgebiet wird daher in Zukunft durch folgende Punkte begrenzt:

Von einem Punkt 3 Grad Ost an der belgischen Küste auf dem Meridian bis 62 Grad Nord, von dort bis 68 Grad Nord 10 Grad West. Dann nach Westen auf dem 68. Breitengrad bis zur Dreimeilenzone Grönland, dann nach Süden längs der Dreimeilenzone bis zum Punkt 65 Grad 24 Min. Nord 38 Grad West. Von da nach Süden bis zum Punkt 68 Grad 50 Min. Nord 38 Grad West. Von da nach 45 Grad Nord 20 Grad West; dann auf dem 45. Breitengrad nach Osten bis zum Punkt 45 Grad Nord 5 Grad West; von dort bis zur französischen Küste 47 Grad 30 Min. Nord 2 Grad 40 Min. West.

Die bei Erklärung der totalen deutschen Blockade um England am 17. August 1940, die neutrale Schifffahrt ergangene Warnung, daß jedes Schiff, welches sich trotz dieser Warnung in das deutsche Operationsgebiet um England begibt, sich der Gefahr der Vernichtung aussetzt und daß für Schäden, die sich hieraus ergeben, von Deutschland keine Verantwortung übernommen werden kann, gilt nunmehr für das erweiterte Operationsgebiet.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Alles für die Freiheit!

Der Schicksalskampf Jugoslawiens

Von Otto Buchholz

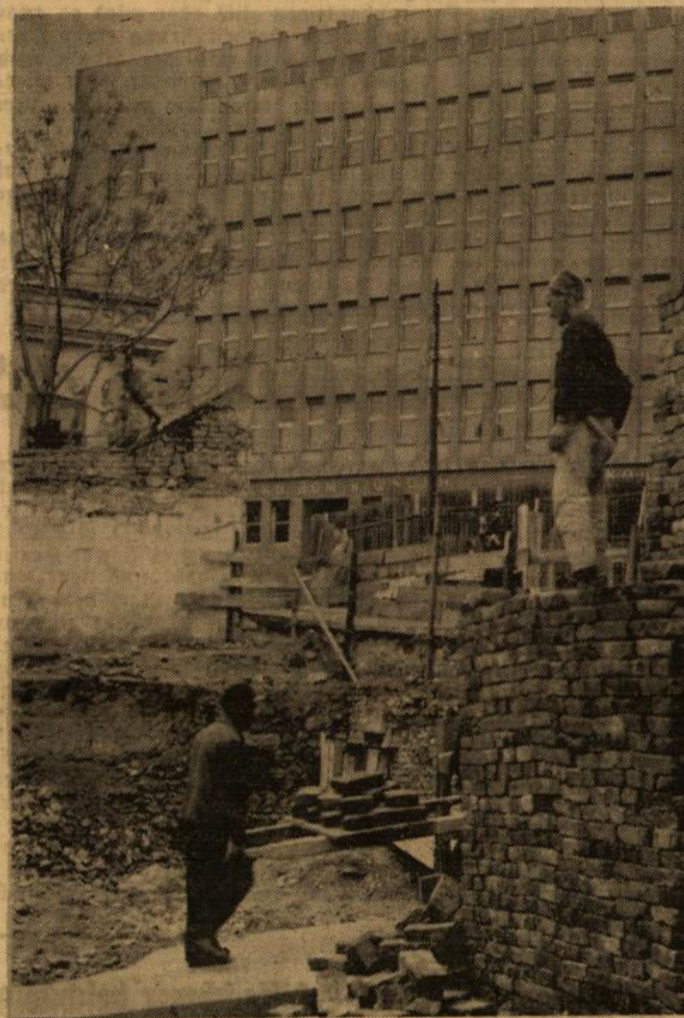
Belgrad ist doch die typischste Stadt Jugoslawiens. Gewiß, die Bauern, die aus dem Süden des Landes kommen, tragen ihre turbanartige Kopfbedeckung, eine Reminiszenz an die Türkenzeit, und etwas abseits steht noch die einzige Moschee, die hier an die Herrschaft des Islam erinnert. Aber die Zeit des Halbmonds war doch eine Zeit der Knechtschaft: oben auf der Festung Kalamegdan residierte bis an die Schwelle des 19. Jahrhunderts der Vertreter des Sultans, und der Turm am Fuße des Burghügels war in der Türkenzeit Gefängnis und Richtstätte für serbische Auführer. Das weiß man heute noch genau in Belgrad. Nicht umsonst steht in der Nähe der Festung ein Denkmal wie ein mächtiges Tor, barock, wie die damalige Zeit es erforderte: der Triumphbogen für den Prinzen Eugen, zur Erinnerung an seinen Sieg über die Türken 1717 errichtet. Man wußte, daß man zu Europa gehörte, und was der Sieg des Prinzen bedeutete. Und doch gab es keinen erbitterteren Gegner Österreichs als den Serben, und man verbündete sich 1848 in Kroatien und Slovenien gegen die übermächtigen Ungarn mit Habsburg nicht um Österreich, sondern um der Freiheit willen, die immer und immer allen Kämpfen durch Jahrhunderte voranleuchtete.

Voranleuchtete auch, als 1918-19 das vereinte serbische Volk sich im langersehnten jugoslawischen Staat endlich gefunden hatte. Sehr bewußt haben zwar die Westmächte, die bei der Bildung Jugoslawiens Pate standen, diesen Staat und Rumänien, den anderen treuen Waffengefährten des Weltkrieges, so groß gemacht, auch wenn es auf Kosten fremden Volkstums ging. Die Kleine Entente, der Balkanbund der überfüllten Südostrstaaten gegen die Enterbien, hatten schon ihren einzigen Zweck darin, diese Enterbien niederzuhalten im Sinne der ungeführten Interessenpolitik der Siegermächte, die sich nun im Lande ihrer Freunde ausbreiten und von hier aus intrigieren konnten. Und doch ist es bezeichnend, daß in dem riesigen Erdbeben, der seit einem Jahr die Balkanländer in unwälzende Bewegung gebracht hat, in Grenz- und Bevölkerungsberichtigungen viel gewaltiges Unrecht der Westmächte an den Völkern des Balkans wieder gutmachte und das Gesicht des Südostrs veränderte, daß diese Revolution Jugoslawiens Stabilität nicht beeinträchtigt. So hat die Tatsache, daß im Norden und Nordwesten Jugoslawiens, im Grenzland von Krain und im ehemaligen Südungarn mehrere hunderttausend Deutsche, daß in Südbosnien, im serbischen Mazedonien, sehr selbstbewußte Bulgaren in den jugoslawischen Staat mit eingeschlossen sind, das Land nicht in die außenpolitischen Zerrungen hineingezogen, die anderwärts zu den gewaltigen Veränderungen beigetragen haben. Jugoslawien hat sich durch die ganze Zeit seit 1918 auch von seinen „Freunden“ nicht so abhängig gemacht, daß es mit seinen Nachbarn hätte zu Auseinandersetzungen kommen müssen. Auch hier die erste und letzte Parole: Freiheit, Unabhängigkeit in dem Bestand, um den man Jahrhunderte gerungen hat.

Dieser Freiheitsdrang entspricht der Geschichte Serbiens. Jener und vor allem der des serbischen Stammlandes, dieses tapieren Volkes in fargem Gebirge. Durch die Jahrhunderte der Türkenherrschaft, seit der Schlacht auf dem Amselfelde 1389 bewahrte es sein Volkstum, lehnte sich gegen die Fremdherrschaft auf und setzte in Zeiten, da die westlichen Slawenvölker Kroaten und Slowenen von einer freien Zukunft mehr schwärmen konnten, Gut und Blut in zähem Kampfe unter den Obrenowics und Karadzowewics an die Freiheit. Hinter Alt-Serbien stand damals eine verpflichtende Tradition aus der Zeit, in der es der Mittelpunkt des Reiches des Großen Dufchan war, des „Kaisers der Römer, des Christum liebenden Jar“. Der war im dreizehnten, im vierzehnten Jahrhundert selbst des Byzantinischen Reiches Herr geworden! Auf dem Amselfelde und 1444 bei Warna hatte sich der Balkan dann allerdings dem Sultan beugen müssen. Aber in Alt-Serbien hat sich das Slaventum doch am klarsten gehalten. „So hat der kleine serbische Staat das große Jugoslawien mit Blut und Eisen erschaffen helfen!“ Und der Altserbe ist bis heute der stolze Soldat geblieben. — Kein Wunder, daß er aus Stolz vielleicht ungerecht ist gegen die, die im ganzen unter glücklicheren Verhältnissen im Nordwesten und Westen des heutigen Reiches das Jugoslawien der Zukunft gelöst vorbereiten konnten. Diese Gebiete sind dem deutschen und dem venetianischen Einfluß offen gewesen, die Zeit Luther's ließ hier sogar den Protestantismus lebendig werden. Aber selbst, als die Gegenreformation sich aus-

wirkte, war der Grundstein gelegt zu einem slowenischen Kultur- und Geistesleben. Es konnte unter ungarischem Schutz gepflegt werden, setzte sich aber hart zur Wehr, als es sich 1848 dem Magnarentum unterwerfen sollte. Noch heute steht im Mittelpunkt der Stadt Zagreb Agrams das Denkmal des Banus Jelacic, der, wenn auch an Habsburgs Seite, die Kroaten aufrief zum Kampf um ihre Freiheit. — Dem Alt-Serben allerdings gilt dieser glücklichere, weniger harte Kämpfer für das Groß-Serbische Reich nicht als ganz ebenbürtig. Und die Auseinandersetzung zwischen diesen beiden sehr verschiedenen Typen des Serbentums, die die Geschichte geprägt hat, bestimmt heute weitbin die innenpolitische Spannung Jugoslawiens.

Dem Westen aber stand die dalmatinische Küste offen. Dubrovnik (Ragusa) war ein der Mittelpunkt eines selbständigen Handelsstaates, weitefernte mit Venedig unterlag ihm und stand in sehr liberalem Schutz des Türken, unter dem es seine reichste Blüte entfaltete. Seit dem Wiener Kongreß liegt es abseits. Heute hat Splitt (Spalatum) das durch eine Seilbahn mit dem Hinterland verbunden ist, längt die Adriaperle Dubrovnik überholt.



Alt-Serben und Slowenen steht oft in der jugoslawischen Hauptstadt dicht nebeneinander. Vorn werden alte serbische Häuser abgerissen, während im Hintergrund ein moderner Geschäftsbau emporgerichtet ist.

Aber diese Gegensätze sind nicht entscheidend. Die letzten Jahre unter Führung des Prinzregenten Paul haben gezeigt, wir sehr man mit Bedacht, aber zielbewußt um eine Lösung ringt, die eine notwendige innere Gleichberechtigung mit allen Auswirkungen herbeiführt. Derweilen schafft man, wenn auch unter erschwerten äußeren Umständen, an der wirtschaftlichen Grundlage eines gesunden Staates weiter. Jugoslawien ist ein Bauernstaat, dreiviertel der Bevölkerung lebt von der Land- und Forstwirtschaft. Durch die verchiedene geschichtliche Entwicklung gingen weite Landstriche erst seit wenigen Jahrzehnten von der Natural- zur Geldwirt-



Splitt ist der Haupthafen Jugoslawiens. In der romantischen Landschaft Dalmatiens gelegen, ist die alte Stadt Split aus Ragusa ein für die landwirtschaftliche Überproduktion des Landes und gleichzeitig Kriegshafen.

schaft über. Es gibt heute noch Gebiete, in denen der primitive Hafenschiffbau benutzt wird, während die Landwirtschaft im Nordwesten schon weit motorisiert ist. — Welche Notwendigkeiten zum umfassenden Ausgleich! Verpflanzung des Grundbesitzes erfordert grundlegende neue Bodenordnung, es gibt eine Fülle von Aufgaben in der Produktion und in der Verwendung des Gewonnenen. — Hat man, besonders nach dem Weltkriege, einer fast planlosen Industrialisierung zugerechnet, an der sich, wie vor allem im Erzbergbau unter katastrophalen Wirkungen für das Land, die Westmächte beteiligten, so steht heute hier der Staat seine Aufgabe. Er schreitet nicht davor zurück, in die Eigentumsfrage einzugreifen. Die reichen Wasserkräfte rufen zur Nutzung auf, der Ausbau des Verkehrswezens ist energisch in die Hand genommen. Andererseits weiß man, wie sehr man noch beim Primitivsten wie der Vermittlung der einfachsten geistigen Fertigkeiten, im Lesen und Schreiben, alles zu tun hat. Die leidenschaftliche Jugend des Volkes hat gerade diese Arbeit in einem sehr originellen Feldzug gegen das Analphabetentum angepackt, der Erfolg hat bis ins kleinste Dorf. Der letzte Bauer hält es für Ehrensache, sich eine Fisel, Hefte und einen Bleistift zu kaufen, auch wenn er nur einen — Apfel dafür bezahlen kann! Alles um der Freiheit willen, die nicht nur errungen, sondern auch vom Bauern durch getagte Arbeit erhalten wird, mit der er Einfluß und Ertrag seines Hofes berechnen muß, wenn er nicht nur leben, sondern auch dem Ganzen seines Volkes dienen will.

So steht im ganzen das jugoslawische Volk vor uns, das sich nach einer schweren Vergangenheit als einiges, starkes Volk gefunden hat. Das seine Geschichte im Innern ehrlich durchkämpft und mit seinen reichen wirtschaftlichen Kräften arbeitet. Und wenn sich heute sogar transatlantische Mächte um Jugoslawien bemühen, es herauszuholen wollen aus seiner in der Brandung des Geschehens gut geficherten und wohl berechtigten klaren Haltung, so weiß Jugoslawien wohl, was es sich selbst und seiner Freiheit schuldig ist, um die es fünfhundert Jahre kämpfte. Es will sich nicht um anderer Interessen willen aufs Spiel setzen und hat darum in Wien seine Stimmen für das neue Europa abgegeben.



Links: Belgrad, die jugoslawische Metropole, von der Festung aus gesehen. Im weiten Bogen überspannt die Alexanderbrücke den Strom. — Rechts: Graf Moltke, die Hauptstadt der Herzegowina, um ihrer alten Zitadelle, die von den Türken erbaut wurde, aber fastlich Ruinenreste genannt wird. Die Stadt ist das typische Beispiel für alle in den Architekturen der verschiedenen Balkanländer erbauten Orte des Südostrs. (Lichteil-Bilderbuch)

Gräberfelder im Säckinger Stadtgebiet

Ein Zentralfriedhof soll angelegt werden

me. Säckingen, 26. März. Die Stadt Säckingen plant die Anlage eines neuen Zentralfriedhofes in schöner Lage in der Nähe des Sportplatzes beim Flühwäldchen. Die Grabarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Unsere Stadt verfügt zur Zeit über zwei Friedhöfe, den Hauptfriedhof, schon am Rhein neben dem Schloßpark gelegen, und den Oberfäckinger Friedhof; beide genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr, besonders auch nicht in ihrer Gestaltung. Ersterer wurde vor mehr als hundert Jahren anstelle der alten Säckinger Begräbnisstätte hinter dem Fribolinsmünster angelegt, die auf Veranlassung der damaligen badischen Regierung verlegt werden mußte. In einer Aukunftsche des Fribolinsmünsters befindet sich heute der Grabstein des Berner Kirnhofers und seiner Gemahlin Maria Ursula von Schönau, der Schöffel die Anregung zu seinem berühmten „Trompeter von Säckingen“ gab. Auch die Grabmale ehemaliger Stiftsdamen befinden sich noch dort. Noch früher, bis ins 17. Jahrhundert hinein, befand sich ein Fried-

hof bei der ehemaligen Peterskirche auf dem heutigen Tanzplatz, wo bei Grabarbeiten schon viele Gräber gefunden wurden. Ueberhaupt birgt das Säckinger Stadtgebiet Gräberfelder aus den verschiedensten Kulturepochen, so aus der jüngeren Steinzeit beim Flühwäldchen, in dessen Nähe auch ein Gräberfeld aus der Bronzezeit liegt. Der Schloßpark enthält Urnengräber aus der jüngeren Bronzezeit, während im Stadtteil Hof Gräber der Hallstattzeit entdeckt wurden. Im Adolfs-Hiller-Park und seiner Umgebung befindet sich ein feilliches Gräberfeld. Römische Brandgräber wurden u. a. in der Waldshuterstraße und auch in Oberfäckingen festgestellt. Auch ein alemannischer Friedhof konnte entdeckt werden.

So haben Generationen um Generationen von Menschen hier ihre letzte Ruhestätte gefunden und ihre Grabanlagen legen Zeugnis ab von der dichten Besiedlung unserer Hochburg durch viele Jahrtausende hindurch und von dem hohen Stand ihrer Kultur.

Unglück am Bahnhof Renchen vor Gericht

Güterzug zertrümmerte einen Lastkraftwagen - Eine tote, eine Schwerverletzte

Offenburg, 26. März. Das schwere Unglück, das vor einiger Zeit an dem Bahnübergang nördlich des Bahnhofs Renchen passierte, fand jetzt vor der II. Strafkammer des Offenburger Landgerichts sein gerichtliches Nachspiel. Damals war ein mit Obst beladener Lastkraftwagen, auf dem noch sechs Personen saßen, von einem Güterzug erfasst worden, so daß eine Frau getötet und eine andere schwer verletzt wurde. Angeklagt war der Schrankenwärter P. aus Renchen, der trotz des herankommenden Zuges die Schranken geöffnet hatte und dem Lastwagen Durchfahrt gewährte hatte.

Das Unglück trug sich folgendermaßen zu: Der Lastkraftwagen wartete auf seiner Fahrt von Renchen nach Bagshurt vor den geschlossenen Schranken des Bahnüberganges. Wegen des Mendener Bahnhofsgeländes konnte der Lastwagenführer die gesamte Bahnstrecke nicht übersehen, als die Schranken hochgingen, fuhr er mit seinem Lastwagen weiter auf dem großen, über mehrere Schienenwege führenden Uebergang, war aber nicht wenig überrascht, als plötzlich auf einer Entfernung von etwa 60 Meter ein Güterzug auf ihn zubraute. Schnell wollte er noch einen anderen Gang einschalten, um rascher aufzuhalten zu können, hierbei kam der Lastwagen jedoch etwas ins Stoden. Der Lastwagenführer sprang angeht, der ihm drohenden Todesgefahr aus dem Lastwagen heraus; auch die Mitfahrer verließen durch Abspringen vom Lastwagen sich zu retten; aber nicht allen gelang dies. Zwei Frauen wurden vom Lastkraftwagen geschleudert und vom Zuge erfasst, wobei eine Frau getötet, die andere sehr schwer verletzt wurde. Eine ältere Frau saß im Führerhaus des Lastwagens, sie brachte in ihrem Schreck nicht mehr die Kraft auf, rasch auszuklettern und zu entfliehen, obwohl der Lastkraftwagen völlig zertrümmert worden war, blieb diese Frau am Leben und wurde nur leicht verletzt. Der Lastkraftwagenführer selbst war beim Abspringen zwar zu Fall gekommen, aber vom Zuge nicht mehr erfasst worden; er wurde leicht verletzt.

Das Verbrechen und auch die Hauptverhandlung ergaben, daß der Angeklagte in seiner Gesundheit so stark beeinträchtigt ist und war, daß er den großen Anforderungen des verantwortungsvollen Dienstes eines Schrankenwärters und Schrankenführers zugleich nicht mehr gewachsen war; es herrschte in jenen Tagen - Mitte August 1940 - ein sehr starker Verkehr am Bahnübergang. Der Schwerehandigte billigte dem Angeklagten den Mißbrauch des § 51 Abs. 2 StGB. (verminderte Zurechnungsfähigkeit) zu, und die Staatsanwaltschaft beantragte auf Grund dieser Feststellungen gegen den Angeklagten nur eine Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe. Der Verteidiger

und der Angeklagte beantragten die Freisprechung. Das Gericht folgte nach eingehender Prüfung des Falles diesem letzteren Antrag und sprach den Angeklagten frei.

Von einem Lastwagen erfasst

Florzheim, 26. März. Bei dem Versuch, die Westliche Karl-Friedrich-Straße zu überschreiten, wurde die 62 Jahre alte Frau Maria Ueberrich von einem Lastkraftwagen erfasst. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie im Krankenhaus starb.

Durch elektrischen Schlag getötet

Herbolzheim, 26. März. Der 62 Jahre alte Zimmermeister Lutz L. wurde im Keller seines Hauses mit schweren Brandwunden tot aufgefunden. Er wollte offenbar an der elektrischen Leitung etwas in Ordnung bringen und erlitt im feuchten Keller einen Schlag.

Aus der badischen Heimat

Reckartshofheim: Generalversammlung. Die hiesige Volksbank hielt unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Ludwig Reunert ihre regelmäßige Generalversammlung ab. Die Erläuterungen zum Geschäftsbericht gab der Kassier der Bank Herr Schneider in der Verbindung der beiden Beamten der hiesigen Bank. Die Volksbank ist die bestunternante - gemessen am Umsatz - im badischen Genossenschaftsverband. Die ausgewiesenen Reserven betragen rund 200 000 RM, während die stillen Reserven in den eigenen Wertpapieren auch noch hoch sind. Die Zwangseinlagen haben die Ein-Million-Grenze überschritten. Der Reingewinn in Höhe von 9000 RM geklärt, wobei eine Dividende von 6 Prozent zur Verteilung zu bringen. Zur Versammlung waren 88 Genossen erschienen. Die beiden auscheidenden Aufsichtsräte Dr. Granlich und Landwirt Ph. Benz wurden wiedergewählt.

Leopoldsdorf: Scheidungssachen für's B. B. Ein am Sonntag veranstaltetes Scheidungssachen für's B. B. lockte zahlreiche Schichten, so daß ein anschließender Reinertrag abgeführt werden konnte.

Baden-Baden: 72 Abiturienten. Beim Gymnasium Hohenbaden haben 25 Schüler und Schülerinnen das Abiturium bestanden. Weiteren 19 Schülern, die im Verlauf des Jahres eingeschrieben wurden, ist das Reifezeugnis anerkannt worden. In der Graf-Keppel-Schule (Oberreal-

„Dienst am Pferde“ in Baden

Karlsruhe, 26. März. Die Rheinische Reit- und Fahrschule Krefeld, Goethestraße 79, veranstaltet über den „Dienst am Pferde“ im Jahre 1941 Lehrgänge von zwei Monaten Dauer an folgenden Terminen: 1. April bis 31. Mai 1941, 1. Juni bis 31. Juli 1941, 1. August bis 30. September 1941, 1. Oktober bis 30. November 1941. Meldungen sind an die Landesbauernschaft Baden (Der Landesbeauftragte für den Dienst am Pferde), Karlsruhe, Weierheimer Allee 19, zu richten, durch die auch die Einberufung zu den einzelnen Lehrgängen erfolgt.

Jeder Pferdefreund wird an diesen Lehrgängen über den Dienst am Pferde teilnehmen. Kenntnisse, deren man später als Betriebsleiter oder gar als Soldat dringend bedarf, werden dabei von Fachleuten vermittelt. Ein jeder Bauernsohn muß Pferde richtig behandeln können, darum sollte auch er an einem dieser Lehrgänge teilnehmen.

St. Märgener Pferde für das Elsaß

St. Märgen (b. Freiburg), 26. März. Die Pferdezüchtgenossenschaft Freiburg und Donaueschingen hielt dieser Tage in St. Märgen unter dem Vorsitz des bekannten Züchters Schwärz von St. Peter, des Klausenhofbauern, eine Generalversammlung ab. Dabei erklärte der Leiter des badischen Pferdebestandes, Dr. Hauflamer, daß sich das Schwarzwälder Pferd, das sogenannte St. Märgener Pferd, auch ausgezeichnet für das Elsaß eigne, weshalb nun die Pferdezüchtgenossenschaft auch für dieses neue Gebiet arbeiten werde. Die St. Märgener Pferdezüchtung ist seit vielen Jahren bekannt als Zucht ebenen Hochflüchler um St. Märgen prächtig gedeihen und sich vor allem auch ausgezeichnet auf das bodenständige Futter eingestellt haben. Diese Zucht hat sich über alle Berufe hinweg, die auch andere Pferde im Schwarzwald einführen wollten und namentlich immer an der Futterfrage scheiterten, gehalten.

Bürgermeister Herr-Breisach gestorben

Breisach, 26. März. An einem Freiburger Krankenhaus starb nach kurzer Krankheit Bürgermeister Herr-Breisach. Der Verstorbenen, der im 47. Lebensjahre stand, war in Badkirch geboren und hatte dort später eine Praxis als Rechtsanwalt. Nachdem er Bürgermeister in Schonach und Ennen gewesen war, wurde er zum Gemeindevorstand der Rheinstadt Breisach berufen. Bürgermeister Herr war Weltkriegsteilnehmer und hatte auch in diesem Krieg bis vor kurzer Zeit Dienst als Hauptmann getan.

(Schule) bestanden 16 Schüler und Schülerinnen die Reifeprüfung. Zuviel weiteren wurde das Reifezeugnis infolge frühzeitiger Einberufung anerkannt. - Das Städt. Wirtschaftsamtsamt ist vom 26. März bis 30. März wegen Umzugs geschlossen.

Friesenheim: Volksbank. Die Spar- und Kreditbank Friesenheim änderte ihren Namen in Volksbank e. G. m. b. H. Friesenheim. Ihre Bilanzsumme nahm gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent zu, die Spareinlagen um 22 Prozent, der Umsatz um 24 Prozent. Die Ausleihungen gingen um 10 Prozent zurück. Dividenden werden 5 Prozent gewährt. - Auch im nahen Oberweier hielt die Spar- und Darlehenskasse ihre Hauptversammlung ab. Seit 1930 stieg der Umsatz um 402 Prozent, seit 1933 um 598 Prozent.

s. Niedlingen: Der Weidetrieb auf Erlenhoden. Als Tag des diesjährigen Auftriebs zur Jungviehweide Erlenhoden hat man den 15. April in Aussicht genommen. Vorgemeldet sind schon gegen 100 Kinder, woraus man den Schluss ziehen kann, welcher hohen Wert man bei den Landwirten dem Weidegang der Jungtiere beimißt.

t. Vörrach: Bauwesen. Seit dem politischen Umsturz im Jahre 1933 war die Stadtverwaltung Vörrach unablässig bestrebt, die Wohnungsnot durch praktische Maßnahmen zu beheben. Auf eigene Rechnung errichtete die Stadt eine Wohnsiedlung, die 86 Familien Unterkunft bot. Auf Anregung des Bürgermeisters ist in dieser Zeit auch der gemeinnützige, genossenschaftliche und private Wohnungsbau vorangetrieben worden. Das Ergebnis, auf das Vörrach stolz sein kann, ist zahlenmäßig das nachstehende: Es wurden von 1933 bis mit dem Jahre 1939 insgesamt 343 Wohnhäuser mit 680 Wohnungen neu erbaut.

St. Gertraud: Veränderungen im Tennisclub. Der Tennisclub Gertraud hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Dank des zielbewussten Trainings konnte sich der noch junge Verein einen guten Nachwuchs sichern. Anstelle des nach auswärts verzogenen Vereinsführers übernahm Bürgermeister Dr. Eisenbrand die vakante Stelle.

250 Jahre Bärenthal

ehr. Feldberg, 26. März. Die frühere selbständige Gemeinde Bärenthal, die heute ein Bestandteil der Gemeinde Feldberg im Schwarzwald darstellt, kann in diesem Jahre auf ein 250jähriges Bestehen zurückblicken. Bärenthal ist eine der letzten Rodungssetlungen des südlichen Schwarzwaldes, und zwar eine Rodung der Altröschergrasflur. 1691 kauften etwa 14 Siedler ein Gebiet von rund 300 Juchert Wildfeld aus fürstlich-fürstlich-berghausen Besitz, mußten sich dabei aber der fürstlich-berghausen Leibeigenschaft unterstellen. Es war ein hartes Leben, das die Siedler dort unter der Härte (man schrieb sie auch Wehrhabe) am Feldberg begannen. Wirtschaftlich hatten sie Anteil an der Holzflößerei auf dem Seebach, der vom Feldsee am Feldberg kommt, am Pottschneidern, am Kohlenbrennen, an der Glas- und Uhrrenterei, an der Uhrmacherei und schließlich an der Strohhlechterei wie alle Siedlungen im hohen Schwarzwald. Auch ausgewandert sind viele junge Menschen aus der einstigen Gemeinde Bärenthal.

Rehl schmückt sich

Rehl, 26. März. Im Zuge der Neugestaltung der hiesigen Anlagen wird der Promenadenweg, der von der Krankenhausbrücke bis zum Hindenburgplatz dem Dorf-Bessel-Ring entlang führt, auf der anderen Seite des Rheins entsprechend ausgebaut, so daß er den Stadtweg in Zukunft wie ein Gürtel umschließen wird. Das erforderliche Gelände konnte von den angrenzenden Besitzern erworben werden, soweit es nicht schon hiesiges Eigentum war. Die Abgrenzung des neuen Weges nach der Landseite hin wird

durch hohe Baulinienstränge vorgenommen werden. Auf der Wasserseite sind abwechselnd Hängeweiden, Epistannen und Birken gepflanzt, welche insgesamt mit dem fortschreitenden Frühlings ein hübsches Landschaftsbild bewirken werden. Außerdem wird zwischen den beiden Brücken an der Falkenhäuser Schule und dem Krankenhaus ein Bootsverleihhäuschen mit Erfrischungsgelassenheit errichtet werden, so daß in Zukunft auf dem Rhein in bescheidenem Maße dem Rudersport geschuldet werden kann.

Zweigstelle Mülhausen der Verwaltungs-Akademie Straßburg

Mülhausen, 26. März. Am Dienstagabend wurde im Volkshaus die Zweigstelle Mülhausen der Verwaltungs-Akademie Straßburg durch Oberbürgermeister Maas feierlich eröffnet. Die Eröffnungsveranstaltung wurde eingeleitet durch musikalische Darbietungen des neugegründeten Mülhauser Sinfonie-Orchesters. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag von Dr. Ernst über das Thema „Der Beamte im Aufbau am Oberrhein“. Er knüpfte dabei an die bereits in Straßburg in der Verwaltungs-Akademie entwickelten Gedanken an. Er fand für seinen fesselnden Vortrag starken Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer. Oberbürgermeister Maas sprach das Schlusswort.

Am Dienstagabend begann die praktische Arbeit der neuen Zweigstelle Mülhausen der Straßburger Verwaltungs-Akademie mit einem einführenden Vortrag von Prof. Dr. Lehmann von der Universität Freiburg.

Badische Familienchronik

f. Dellingen: Die Einwohnerschaft von Dellingen hat den schmerzlichen Verlust einer liebgewonnenen Frau zu beklagen: im Alter von 74 Jahren ging die Schulmutterin Witwe Barbara Häferlin zur ewigen Ruhe ein.

r. Breiten: In geistiger und körperlicher Frische kann heute Herr Friedrich Wittloff seinen 75. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist heute noch ein eifriger Turner.

ru. Gail: Heute feiert Josef Weißberger, Wäldchenbergstraße 22, seinen 75. Geburtstag.

sch. Gail: Dem 60. Geburtstag konnte Volfgang Jakob Müller feiern. Der Jubilar ist seit einer Reihe von Jahren als Aufsichtsmann in der Verkehrsbauverwaltung tätig. In der Erbsengasse in Gailbach wurden hier Frau B. Weimann und Frau Käst. Derolting Witwe zu Grabe getragen. Beide hatten ein Alter von 79 Jahren erreicht.

Fr. Neckargemünd: Der Bekker des hiesigen „Reiterhof“, Anton Knopf, vollendete in guter Mäßigkeit sein 80. Lebensjahr. Seit nahezu 40 Jahren führt er sein Interieur, dem er trotz seines hohen Alters noch heute vorzuzieht.

Oberhausen: Hier ist der hochgradige Schreinermeister Baptist Alplingen gestorben.

r. Philippsburg: Die zweiteitliche Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Eva Schneyr Witwe, geb. Dahm, kann heute in verhältnismäßig guter Gesundheit ihr 87. Lebensjahr vollenden.

r. Senfeld (Landkreis Baden): Frau Luise Werner feierte ihr 80. Geburtstag.

Fr. Siegenfeld: Josef Gaud feierte in noch guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

Fr. Waldbrunn: Die Eheleute Karl Otto Feinrich begingen das Fest der silbernen Hochzeit.

l. Badstätt: Witwe Barbara Bringer, die im ganzen Elstal bekannteste frühere Leiterin des „Jahrbuch Hof“ auf dem Marktplatz, wurde am 24. März 80 Jahre alt. Ueber 50 Jahre lang hat sie von ihr geführten Haushalt als tüchtige und heile Witwe versorgt.

Wasserhandberichte des Rheins: Konstanz feiert; Rheinfelden 299, minus 1; Breisach 190, minus 13; Rehl 216, minus 13; Straßburg 257, minus 5; Karlsruhe 440, minus 2; Mannheim 306, minus 15; Gaud 314, plus 14.

Das
Pelikan
Schreibband
ist ein
Sparband,
denn es ist
„farbverdichtet“.

Außerdem hat es
ein griffreies Ende.

Zu beziehen durch die Buchgeschäfte

GÜNTHER WAGNER · HANNOVER

Von Mittag zu Mittag



ZUR REICHSSTRASSEN SAMMLUNG AM 29. u. 30. MÄRZ 20 Heilpflanzen ES SAMMELT DIE DAF

Blick über die Stadt

Punktbewertung bei zweiseitigen Knabenanzügen Auf der zweiten Reichsfeier für Knaben sind zweiseitige Anzüge mit 40 Punkten bewertet.

Frauen sind doch bessere Diplomaten

10. Fortsetzung Auf dem hochfürstlichen Kanapee schläft Seine Durchlaucht in dem wärmeren Hausrock, das volle Gesicht erstrahlt in landesväterlicher Milde.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal:

Nächtliche Todesfahrt auf dem Kraßrad

In einer mond hellen Nacht, am 17. Dezember gegen 2.30 Uhr, während eines Fliegeralarms, fuhr der 31jährige verheiratete Kraftfahrer Heinrich L. aus Ettlingen mit einem unbelichteten Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer auf der Landstraße Karlsruhe-Ettlingen heimwärts.

So endete ein „gemütlicher“ Skatabend... Einige Gäste verbrachten bei einem Wirt in der Jähringerstraße einen gemütlichen Abend bei einem Glase Wein und Skatenspiel am 23. März.

Ämliche WHW-Nachrichten

- Erstgruppe Gewerbelehre, Markgrafenstraße 26. Die Ausgabe von 25 W. Westschönen findet statt: Gruppe B am Donnerstag, Gruppe C am Freitag, Gruppe D und E am Montag, Gruppe F und G am Dienstag.

Der Zeiger der Uhr stand schon auf 1.10 Uhr, als die Polizei erschien - sie mußte sich erst durch klopfen Eingang verschaffen, denn die Tür war verschlossen. Sie stellte eine Uebertretung der Polizeistrafen vor und ging daran, die Uebertretung mit einer Verwarnungsmark zu belegen.

Karlsruher Veranstaltungen

Babisches Staatstheater. Im Großen Haus wird heute Mittwoch abends das Schauspiel „Der Leutnant von Schäfer“ gegeben, und zwar nachmittags 1.30 Uhr mit freiem Verkauf einer beschränkten Anzahl Karten.

Die Deutsche Arbeitsfront

Sporthaus. Heute laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik für Frauen: Duell, Einbeinergymnastik um 16.30 Uhr.

Forträge. Heute Mittwoch, den 26. März, 20 Uhr, im Rathaus der Techn. Hochsch. Karlsruhe, Saal 16: Dr. Edmund Galm (Reichspropagandaministerium Berlin): „Die deutsche Jugend und die politische Verantwortung“.

WHW-Wunschkonzert am kommenden Samstag

Die Deutsche Arbeitsfront, A.S.B. „Kraft durch Freude“, veranstaltet, wie schon gemeldet, am Samstag, den 29. März, anlässlich der ihr gelieferten Ausgabe zur Sammlung für das 2. Winterhilfswort um 19.30 Uhr ein großes Wunschkonzert.

und schicken Sie sofort einen Parlamentär, Durchlaucht. Das Ganze ist eine Affaire - von fünf Minuten.

„Ach - sieh mal an!“ Der Landgraf facht sie unter das Kinn, nimmt die weiche Rundung schäfernd zwischen Daumen und Zeigefinger und kneift ein Auge zu.

REICHSLUFTSCHUTZBUND 4. Geldlotterie RM 250 000 ZIEHUNG 30. APRIL 1941

Gloria Nur noch heute und morgen!
Der unvergeßliche Gigli-Film
Ave Maria
Benjamine Gigli, Käthe von Nagy, Paul Henckels, Harald Paulsen
Beg.: 3.30, 5.30, 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Pali Heute letzter Tag!
Das spannende Filmwerk
„Der grüne Domino“
Brigitte Hornoy, Karl Ludwig Diehl
Beg.: 3.30, 5.30, 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Kesi Heute letztmals!
„Mein Leben für Irland“
Hervorragende Charakter-Darsteller — ein Erlebnis!
Beginn: 3.00, 5.20, 7.45 Uhr
Die Wochenschau wird jeweils zu Anfang gezeigt!

Kaffee Des Westens
am Mühlburger Tor, Straßenbahnlinien 1, 2, 4, 5, 7.
Jeden **Mittwoch, Samstag, Sonntag**
ab 4 Uhr **nachmittags**
Konzert und Tanz
Hildegard Ruhl
und ihr Orchester spielt.
Voranzeige: **Donnerstag**
Großer
Je-Ka-Mi-Abend
Die besten Vortragenden in Musik, Gesang und Tanz werden prämiert.
Anmeldungen werden am Büfett entgegen genommen.

CAFE BAUER HEUTE, Samstag u. Sonntag
Tanz
in der Pubstaschenke

KONZERT-KAFFEE MUSEUM
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
Tanz
im Wintergarten.

Eintracht-Kaffee-Kabarett
Heute sowie jeden **Samstag und Sonntag**
TANZ
mit dem entzückenden
Abend-Programm

Volksbund für das Deutschtum im Auslande (VDA)
Heute **Mittwoch, 20 Uhr**, im Aulabau der Techn. Hochschule, Englerstraße
VORTRAG von
Dr. Alfred Halm (Berlin):
Flandern
u. die flämische Frage
Karten: RM 1.-, für Mitglieder des VDA und Hörer des Volksbildungswerks RM 0.60, HJ und Uniformierte RM 0.40.
Vorverkauf bei „Kraft durch Freude“, Waldstraße 40a (am Ludwigplatz).

Volksbildungswerk
Dichterstunde
Donnerstag, 27. März 1941, 20 Uhr
RATHAUSSAAL
Der badische Erzähler und Dichter
Hermann Erich Busse
liest aus seinen Werken
Karten: RM 1.20, num. Platz 2.-, auf Hörerkarte u. für Deutschen Scheffelbund RM 0.80, bzw. 1.50; HJ. und Uniformierte RM 0.60
Vorverkauf: bei „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Waldstr. 40a (am Ludwigplatz)

Hausbesitzer-Versammlung
Freitag, den 28. März 1941, abends 19.30 Uhr, findet im Colosseum-Saal der Schrepp-Walkstätten, Waldstraße 14/16, eine
Kurz-Versammlung
statt.
1. Der Geschäftsführer des Karlsruher Vereins, Pg. Dr. Haber, spricht über die Heranziehung von Mietern und Vermietern zu den Kosten bei Einrichtung von Luftschutzbäumen und Brandmauerdurchbrüchen.
2. Der Vereinsleiter Pg. Dr. Dierle spricht über die neuen Bestimmungen zur Pauschalierung der Werbungsstellen und Sonderausgaben bei der Einkommensteuer.
Kein Hausbesitzer fehlt bei dieser Versammlung. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt zu dieser Versammlung.
Der Vereinsleiter: gez. Dr. Dierle

Kaufe alte Schmuckstücke
Gold, Silber, Münzen, **Widmann** Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier Kaiserstr. 114
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken.
Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059

Stellen-Angebote
Wir suchen zum sofortigen Eintritt
tüchtige Bauführer
für Straßenbau, Tiefbau- und Oberbauarbeiten
Es können nur nachweislich selbständige Bauleiter berücksichtigt werden.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Straßenbau Boersch, Kassel
Kurfürstenstraße 8

Kraftfahrer
ge sucht mit Führerschein 3 B für Dreirad-Vielzweigen.
Rote Radler, Karlsruhe,
Säbingerstraße 84.

Kraftfahrer
für 3-20-Rastwagen gesucht.
J. Schneller
Karlsruhe, Durlacher Str. 34.

Einigen **Herren und Damen** ist als **Werbe-Vertreter**
für eine neue Sonntagsschrift Gelegenheit geboten, viel Geld zu verdienen. Garantiegehalt, Provision und Gehaltszuschüsse sind gewährt. Nach kurzer Probezeit Festanstellung. Angebote unter K 72 238 an die Badische Presse.

Drogist u. Drogistin
für Lager und Expedition einer pharmaz. Großhandlung per sofort evtl. später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. K 72123 an die Badische Presse.

Mädchen
ge sucht. Vorzuzustellen:
Karlsruhe, Stefaniensr. 25
particr. Telefon 8922.

Lehrling
für das Bediener- und Installateur-Gewerbe gesucht.
Fritz Louis
Bediener- und Installateurmeister,
Karlsruhe, Gärtnerei 46.

Tüchtiges, freundliches **Servier-Fräulein**
auch Anfängerin, ge sucht.
Hotel Schwert, Rastatt.

Bedienung
die auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Angebot an:
Waldhaus „Zum Eger“, Baden-Baden,
Telefon 2059.

Tüchtige Haus-Gehilfin
für sofort oder später gesucht.
Frau Gräber, Karl-Friedrichstr. 20

Tüchtige Hausgehilfin
in Einfamilienhaus für sofort oder später gesucht. Vorzuzustellen ab 16 Uhr.
Prof. W. H. H. H.,
Müppurr-Gartenstadt, Goldbergweg 10.

Alleinmädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Arker, Karlsruhe,
Rheinstraße 41

Bauingenieur oder Techniker
mit Erfahrung in Bauführung und Abrechnung, zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht.
GREULICH u. Co., K.G.
Bauunternehmung - Karlsruhe - Cäcilienstraße 32

Wir suchen gewandten
Kaufmann
für Büro und Aussendienst
Angebote von geschäftstüchtigen Kaufleuten unter K 72 272 a. d. Badische Presse

Tüchtige
Verkäuferinnen
für
Kleider- und Seidenstoffe
zu sofortigem Eintritt
gesucht
LEIPHEIMER & MENDE
Karlsruhe

Jüngeres Mädchen
für leichte Arbeiten, Haustelefonbedienung usw. sofort gesucht
Otto Hummel - Damenhüte
Kaiserstraße, Ecke Lammstr.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Buchhaltung
zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.
Badische Presse

Auf sofort
Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen gesucht.
Angebote mit Bewerbungsschreiben und Lebenslauf an
Schuh Appel
Karl-Friedrichstr. 22

Schuh Appel
Karl-Friedrichstr. 22

Suche für baldigen Eintritt tüchtiges
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen.
H. Bismarck, Bad Gannstatt,
Bahnhofstraße 11.

In Privathaus (neuzettl. eingerichtet, Einfamilienhaus)
Mädchen
ge sucht. Angebote unter Nr. 7208 an die Badische Presse.

Kräftige Frau oder Mädchen
für Gartenarbeit für dauernd gesucht.
Weißbauer u. Sneeck, Gärtnerstr.,
Karlsruhe-Müppurr,
Dankhofstr. 1. Telefon 2848.

Tüchtige **Schreiner und Hilfsarbeiter**
sucht zum sofortigen Eintritt
August Huber,
meh. Schreinerstr.,
Unterharmerstraße,
Tel. 263 Zell a. O.

Überflüssiges **Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit in Einfamilienhaus gesucht.
Engelhardt, Karlsruhe,
Mozartstr. 8

Suche nettes, junges **Mädchen**
s. Mitbedienung d. Küche u. Hausarb.
Härtensberg-Bräu,
Karlsruhe,
Adolf-Hitler-Platz.

Jung. Mädchen
als Helferin sofort gesucht.
Schwarzwalddrogerie,
Schillerstraße 88.

Tüchtige, subverf. **Haus-Gehilfin**
in Einfamilienhaus a. 1. April gesucht.
Dr. Bismann,
Karlsruhe,
Gindenburgstr. 3.

UFA
LETZTE TAGE!

Ein Film
der guten Laune!
So gefälltst Du mir!
Ein neuer Wien-Film mit:
Gusti Huber, W. Albach-Retty,
Jane Tilden, O. Sima, T. von Halmay
Spielleitung: Hans Thimig
Beginn: 3.30, 5.00, 7.30 Uhr
Ufa-Theater
und Capitol

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Mittwoch, 26. März,
Außer Miets, nachm. 15.30-17.30 Uhr
18. Miets-Miets, abds. 18.30-20.30 Uhr
Der Leutnant Vary
Schauspiel von Schäfer
Donnerstag, 27. März, 18.30-21.00
20. Donnerstag-Miets
Rigoletto
Oper von Verdi
Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 26. März, 19.00-21.00 Uhr
Bunter Abend
zu Gunsten des 2. KWHW 1940-41

Ankerwickler
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Weisert, Loser & Sohn
Karlsruhe, Bachstraße 7a.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
Lebelling
Bezirksparkasse Gaggenau.

Suche zum baldmöglichsten Eintritt
zum Verkauf in der Antike, um ein
tüchtiges
Mädchen
für Haushalt. Gute Behandlung wird
ausgesichert.
Emil Horn, Baumholder/Nahr
Helfersstr. St. Wendel (Saar).

Hausangestellte
für Privathaus, 4 Personen, gesucht.
Kochkenntnisse erwünscht. Angebote mit
Zeugnissen oder Bestätigung schriftlich
1 und 8 Uhr oder nach 7 Uhr erbeten.
Rechtsanwalt Bopp,
Karlsruhe, Raststraße 7.

Infolge Verheiratung meiner Haus-
gehilfin auf sofort oder später in guter
Küche und Haushalt tüchtige, selbständ.
Hausgehilfin
ge sucht.
Franz Herr, Ahe., Kaiserstr. 168, IV.

Haus-Gehilfin
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zur Führung eines
Geschäftshandbuchs per 1. 8. ge-
sucht.
Schwarzwalddrogerie
Schillerstraße 88, Telefon 8508

Halbtags-Hilfe
oder
Vollzeithilfen
ge sucht. Frau W. H. H.,
Ahe., Kreisstr. 11.
seugnisse belegen!

Bewerbungen

Zur Aufbewahrung von Vermögenswerten, Dokumenten, Schmucksachen, Versicherungspolice und sonstigen Wertgegenständen empfehlen wir unsere
Stahlkammerschrankfächer
unter gemeinschaftlichem Verschluss der HINTERLEGER und der BANK.
Badische Bank
KARLSRUHE
FRIEDRICHSPLATZ 1-2

Oeffentl. Versteigerung
Am Freitag, den 28. März 1941, vor-
mittags 10 Uhr beginnend, werde ich in
Herrenstr. 45 a (Pfandlokal)
im Auftrag gegen bare Zahlung und
10% Aufgeld öffentlich versteigern:
1 Schrank m. Glastüren, weiß, 1 eiserne
Bettstelle, weiß, 1 Kommode, weiß, 1
Nachtischchen weiß, 1 Wandtischchen halb-
rund, weiß, 1 Schlaffmatrasen steil,
Bettwerk, 1 Toiletentisch, Metall mit
steifem Spiegel, 1 Schreibmaschine
Stoewer, 1 Kewagen, 1 Wanduhr,
2 Plattenteller, 1 Partie Tischwäsche,
Badtücher und sonstiger Kleinram.
Egid, Gerichtsvollzieher.